

Praktikumsbericht – Auslandspraktikum im St. Anna Kinderspital

Einleitung

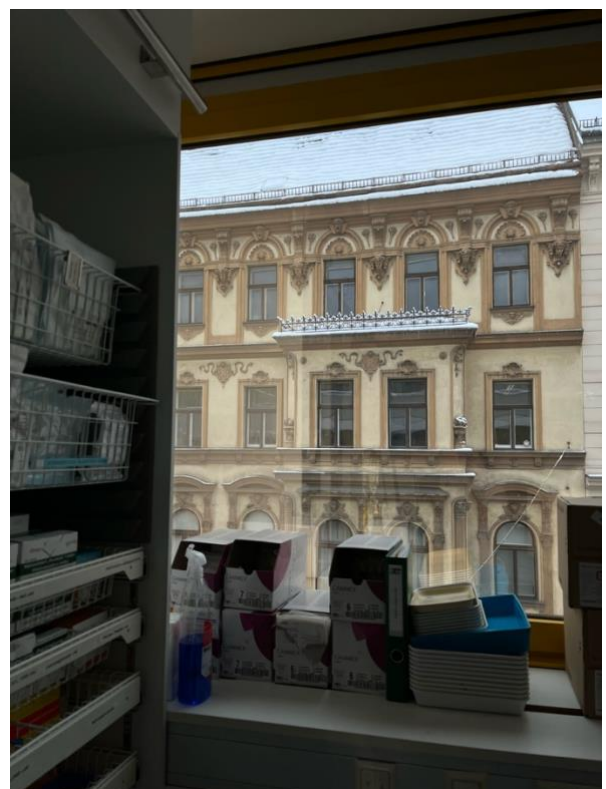
Im Rahmen meines Auslandspraktikums hatte ich die Möglichkeit, im St. Anna Kinderspital auf der Stammzelltransplantationsstation zu arbeiten. Diese Zeit war für mich sowohl fachlich als auch persönlich eine sehr prägende Erfahrung. Die Arbeit mit schwer erkrankten Kindern und ihren Familien hat mir einen tiefen Einblick in die Kinderonkologie und insbesondere in die Versorgung immunsupprimierter Patientinnen und Patienten gegeben. Während meines Praktikums konnte ich viele neue medizinische, pflegerische und zwischenmenschliche Erfahrungen sammeln, die meinen Blick auf die Pflege nachhaltig verändert haben.

Besonders beeindruckend war für mich die enge Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team sowie der sehr intensive Kontakt zu den Familien der Kinder. Durch die lange Aufenthaltsdauer der Patientinnen und Patienten entsteht auf einer Stammzelltransplantationsstation oft eine enge Bindung zwischen Pflegepersonal, Kindern und Angehörigen. Dadurch wurde mir bewusst, wie wichtig neben der medizinischen Versorgung auch Empathie, Kommunikation und psychische Unterstützung sind.

Tätigkeiten und Erfahrungen auf der Station

Während meines Praktikums durfte ich zahlreiche medizinische Maßnahmen beobachten und den Pflegealltag aktiv begleiten. Besonders eindrucksvoll waren für mich die Lumbalpunktionen und Knochenmarkspunktionen, die regelmäßig bei den Kindern durchgeführt wurden. Dabei konnte ich beobachten, wie wichtig eine gute Vorbereitung, hygienisches Arbeiten und ein ruhiger Umgang mit den Kindern sind, um ihnen möglichst viel Angst zu nehmen.

Ein sehr emotionaler Teil meines Praktikums waren die Stammzelltransplantationen zwischen Geschwistern. Es war bewegend zu sehen, wie Familien gemeinsam hofften und gleichzeitig große Sorgen hatten. Viele Eltern und Geschwister standen unter enormem emotionalem Druck. Die Atmosphäre auf der Station war deshalb häufig sehr intensiv. Besonders belastend für die Familien waren die Nebenwirkungen der Transplantationen. Viele Kinder litten unter Symptomen wie starkem Juckreiz, Übelkeit und allgemeinem Unwohlsein. Für mich war es beeindruckend zu sehen, wie das Pflegepersonal nicht nur medizinisch unterstützte, sondern auch emotional für die Familien da war.



Ein weiterer wichtiger Bestandteil meines Praktikums war die Säuglingspflege. Dabei konnte ich mein pflegerisches Wissen erweitern und lernen, wie individuell die Betreuung von Säuglingen auf einer onkologischen Station gestaltet werden muss. Gerade bei sehr jungen Patientinnen und Patienten ist ein besonders sensibler Umgang wichtig, da sie aufgrund ihres geschwächten Immunsystems sehr anfällig für Infektionen sind.

Deshalb spielte hygienisches Arbeiten auf der Station eine zentrale Rolle. Da alle Kinder immunsupprimiert waren, musste man sich vor jedem Betreten eines Zimmers vollständig hygienisch einschleusen. Dazu gehörten unter anderem das Desinfizieren der Hände, das Tragen spezieller Schutzkleidung und das genaue Einhalten aller Hygieneregeln. Anfangs war dieser Ablauf ungewohnt und zeitaufwendig, doch mit der Zeit wurde mir bewusst, wie wichtig diese Maßnahmen zum Schutz der Kinder sind. Diese strengen Hygienestandards haben mich sehr geprägt und ich konnte viele dieser Arbeitsweisen später auch mit nach Deutschland in die normale Kinderonkologie nehmen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil meiner Tätigkeit war das Arbeiten mit dem Airflow-System bei der Vorbereitung von Infusionen, intravenösen Medikamenten und parenteraler Ernährung. Unter sterilen Bedingungen durfte ich häufig dabei mitarbeiten und verschiedene Medikamente vorbereiten. Dabei war besonders wichtig, sehr hygienisch und konzentriert zu arbeiten, da bereits kleine Verunreinigungen für immunsupprimierte Kinder gefährlich sein können. Durch diese Aufgaben konnte ich viel über steriles Arbeiten, die korrekte Vorbereitung von Infusionen und den sicheren Umgang mit Medikamenten lernen. Vor allem das hygienisch korrekte Zusammenmischen von Medikamenten hat mich fachlich sehr geschult und mir mehr Sicherheit im pflegerischen Arbeiten gegeben. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie viel Verantwortung hinter der Vorbereitung solcher Therapien steckt und wie präzise auf einer Stammzelltransplantationsstation gearbeitet werden muss.

Arbeitsalltag und persönliche Entwicklung

Ein besonderes Merkmal meines Praktikums waren die 12-Stunden-Dienste. Zu Beginn empfand ich diese langen Schichten als sehr anstrengend, da sie sowohl körperlich als auch mental viel Konzentration verlangten. Dennoch entschied ich mich bewusst dafür, immer die vollen zwölf Stunden zu arbeiten, obwohl anderen Auslandspraktikanten häufig kürzere Acht-Stunden-Dienste angeboten wurden. Rückblickend bin ich froh über diese Entscheidung, da ich dadurch deutlich intensiver in den Stationsalltag eingebunden war und mehr Erfahrungen sammeln konnte.

Durch die langen Dienste lernte ich, Verantwortung zu übernehmen, meine Belastbarkeit einzuschätzen und auch in stressigen Situationen konzentriert zu bleiben. Gleichzeitig konnte ich beobachten, wie wichtig Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung im Pflegeberuf sind. Besonders auf einer emotional belastenden Station wie der Stammzelltransplantation ist ein gutes Arbeitsklima entscheidend.

Das Praktikum hat mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickelt. Ich habe gelernt, sensibler mit schwer kranken Kindern und ihren Familien umzugehen und die

Bedeutung von Empathie im Pflegealltag besser zu verstehen. Außerdem konnte ich viele praktische Erfahrungen sammeln, die mir auch in meiner weiteren Ausbildung und beruflichen Zukunft helfen werden.

Fazit

Das Auslandspraktikum im St. Anna Kinderspital war für mich eine sehr wertvolle und intensive Erfahrung. Ich konnte viele neue Einblicke in die Kinderonkologie und Stammzelltransplantation gewinnen und gleichzeitig meine pflegerischen Fähigkeiten erweitern. Besonders die Kombination aus hochspezialisierter Medizin, strengen Hygienemaßnahmen und emotionaler Begleitung der Familien hat mich nachhaltig beeindruckt.

Trotz der körperlichen und emotionalen Herausforderungen habe ich während dieser Zeit viel gelernt und bin persönlich gewachsen. Vor allem die Arbeit mit den immunsupprimierten Kindern und die Begleitung der Familien haben mir gezeigt, wie wichtig Menschlichkeit und Mitgefühl im Pflegeberuf sind. Viele der Erfahrungen und Arbeitsweisen aus diesem Praktikum konnte ich später auch in Deutschland anwenden. Insgesamt war das Praktikum eine prägende Erfahrung, die ich nicht vergessen werde.

Vielen vielen Dank für die Möglichkeit, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Es wird mir helfen, eine kompetente Pflegefachkraft für die Pädiatrie zu werden.

